

360° Medikationsmanagement

Zunehmende Polypharmazie erfordert ein flächendeckendes AMTS-Angebot. Eine innovative Software erleichtert die gemeinschaftlichen Aufgaben von Hausärzten und Apothekern.

Die umfassende und individuelle pharmazeutische Betreuung von Patienten ist die Zukunft der Vor-Ort-Apotheke. Aufwändige Recherchen, Dokumentationen und althergebrachte Kommunikationswege machen Medikationsmanagement in der Praxis jedoch zeit- und personalintensiv. Ablauf und Umfang der Prozesse, die Kommunikation zum Arzt sowie das vorhandene AMTS-Know-how sind dabei apothekenindividuell. Eine leistungsbezogene Vergütung durch die Krankenkassen findet kaum statt. Hinzu kommt, dass Ärzte und Apotheker in der Regel nur Teilinformationen über den Patienten haben. Setzt man diese zusammen, ergibt sich ein vollständiges Bild - anhand dessen können optimale Therapieentscheidungen getroffen werden. Hier setzt das neugegründete Unternehmen Viandar an: Ein Zusammenschluss von Partnern aus dem Gesundheitswesen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: Standardisiertes, flächendeckendes interprofessionelles Medikationsmanagement.

Entwickelt wurde eine digitale Lösung, bei der alle am Medikationsmanagement beteiligten Akteure eingebunden werden. Die einzelnen Schritte der Medikationsanalyse sind dabei zwischen den Heilberuflern abgestimmt. Sie können mit der neuen Software sicher, unkompliziert und datenschutzkonform Dokumente untereinander austauschen und über die Plattform kommunizieren. Dabei profitiert der Patient von den unterschiedlichen fachlichen Perspektiven in der gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker.

FAZIT:

- Effektive Analyse mit höchstmöglicher Evidenz.
- Umfassende Betreuung durch alle Beteiligten.
- Standardisierte Prozesse schaffen Freiräume.

Akteure eingebunden werden. Die einzelnen Schritte der Medikationsanalyse sind dabei zwischen den Heilberuflern abgestimmt. Sie können mit der neuen Software sicher, unkompliziert und datenschutzkonform Dokumente untereinander austauschen und über die Plattform kommunizieren. Dabei profitiert der Patient von den unterschiedlichen fachlichen Perspektiven in der gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker.

ZEIT FÜR DAS WESENTLICHE

Herzstück des „360° Medikationsmanagements“ sind definierte Prozesse, das gemeinsame Netzwerk für Hausarztpraxen und teilnehmende Apotheken, vereint in einer intuitiv zu bedienenden und lernenden AMTS-Software. „Auf Basis der Leitlinie der Bundesapothekerkammer führt die Software den Apotheker durch den Medikationsmanagement-Prozess. Standardisierung und Digitalisierung helfen da, wo es möglich ist, an anderer Stelle Zeit für das Wesentliche zu haben – den individuellen Patientenkontakt“, erläutert Melanie Tilgner, Produktmanagerin bei Viandar. Umfassendes pharmazeutisches Wissen ist in Form der Scholz-Datenbank in die Softwarelösung integriert. Im Check-Modul auf arzneimittelbezogene Probleme liefert die Software ein objektives und reproduzierbares Ergebnis. Durch den Aufbau eines lernenden Systems wird es zukünftig außerdem möglich sein, aus früheren Patientenfällen zu lernen und die individuelle Entscheidung auf noch breiterer Datenbasis zu treffen. Doch Apotheken stehen beim Medikationsmanagement vor vielschichtigen Herausforderungen. Es braucht mehr als eine Software, um Medikationsmanagement flächendeckend umzusetzen.



„Dem hohen Qualitätsanspruch werden wir auch durch die Zertifizierung der Prüfsoftware als Medizinprodukt und die wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Münster gerecht.“
Melanie Tilgner, Indikationsapothekerin für AMTS und Geriatrie und Prokuristin bei Viandar.

Das Viandar-360°-Konzept setzt daher mehrdimensional an: Erleichterte, standardisierte Arbeitsabläufe und Vernetzung sind dabei ebenso wichtig wie die Befähigung jedes Einzelnen mit Schulungen und Supportleistungen – auch das bietet Viandar an. Durch die geplante Refinanzierung über Selektivverträge im Rahmen des §140a SGB V und Kooperationen mit Krankenkassen wird die Nutzung wirtschaftlich. „Damit wollen wir die ideale Ausgangsbasis für alle schaffen – dann kommt es auf jeden einzelnen Apotheker und jeden einzelnen Arzt an, die diese Basis nutzen. Nur alle gemeinsam können wir einen neuen Weg beschreiten und für eine sichere und wirksame Arzneimitteltherapie für unsere Patienten sorgen“, so Melanie Tilgner.

APOTHEKER UND ARZT GEMEINSAM

Konkret sieht das so aus: Arzt und Apotheker arbeiten mit der gleichen Software, in der jeder seine eigenen Aufgabenbereiche und Ansichten hat. Nach Erhebung der gesamten Medikation inklusive Nahrungsergänzungsmitteln, Lebensgewohnheiten und Beschwerden überprüft der Apotheker in sieben Kategorien auf arzneimittelbezogene Probleme, darunter auch Anwendungsschwierigkeiten und Non-Adhärenz. Im Austausch mit dem behandelnden Arzt werden Interventionsoptionen diskutiert und mit dem Patienten besprochen. Im Prozess wird das Knowhow der beiden Fachgruppen miteinander verbunden. Davon profitiert der Patient und erhält die bestmögliche, effektive Analyse seiner Medikation mit höchstmöglicher Evidenz und einem bundeseinheitlichen Medikationsplan. Der Launch des 360 Grad Konzeptes ist für die zweite Jahreshälfte geplant.

■ Andrea Zeinar